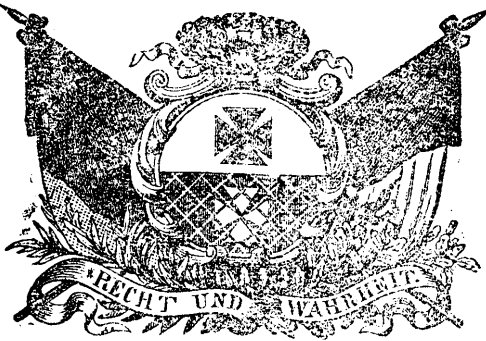


# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für



Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postämtern 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.  
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

15 Pf. Wohnungs- und Anzeiger, Stellungs- und Angebote 10 Pf. die Zeile oder deren Raum. Kl. Namen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaar in Elbing.  
Für die Redaction verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 140.

Elbing, Mittwoch,

den 19. Juni 1889.

41. Jahrg.

## Politische Verstimnungen.

Der vielerörterte Trinkspruch des Kaisers von Rußland auf den Montenegrofürsten scheint eine neue Periode politischer Verstimnungen zwischen Berlin und Wien einerseits und Petersburg andererseits eingeleitet zu haben, die sich zunächst in gewissen Aeußerungen und Auslassungen in den deutschen und österreichischen Regierungsblättern ausgedrückt finden. Besonders bemerkenswerth ist in dieser Beziehung ein Artikel des hochförmigen „Bester Lloyd“, welcher eine in den leitenden Berliner Kreisen gegen Rußland eingetretene Verstimmung feststellt, die von der großen Reserve, welche Deutschland in den letzten Monaten Rußland gegenüber beobachtet habe, auffällig absteht. Der Artikel weist auf die fortgesetzten Credit- und Finanzoperationen wie auf die ununterbrochenen Rüstungen Rußlands hin und spricht es offen aus, daß dieselben nur einen aggressiven Zweck haben könnten, da ja Rußland von Niemand bedroht werde. Weiter bemerkt der Artikel, daß die in Berlin über den Tod des Zaren herrschende Verstimmung thatsächlich größer zu sein scheint, als dies in den deutschen Blättern hervorgetreten sei und wird zum Schluß erklärt, daß die größtentheils mit deutscher Hilfe ausgeführten russischen Finanzoperationen nunmehr unwiderruflich ihr Ende erfahren dürften, denn kein Vernünftiger werde einem sich offen als solchen bekennenden Gegner Mittel in die Hand geben, ihm zu schaden.

Bei den nahen Beziehungen des genannten Blattes zu den Berliner und Wiener Regierungskreisen erscheint diese scharfe Sprache jedenfalls beachtenswerth und die sich langsam, aber doch unmerkbar markirende Stellungnahme der deutschen Regierungsgorgane gegen Rußland unterstützt bis zu einem gewissen Grade die im „Bester Lloyd“ niedergelegten ziemlich pessimistischen Anschauungen. Zunächst allerdings tritt diese Stellungnahme nur auf finanzpolitischem Gebiete hervor, in dem offenbar ein neuer Feldzug der deutschen Officiosen gegen die russischen Werthe und Finanzoperationen eingeleitet worden ist, wie auch aus einer neuerlichen Rundgebung in den „Berl. Pol. Nachr.“ erhellt. Es muß sich indessen bald entscheiden, ob dieser Pressfeldzug schließlich wieder im Sande verläuft, wie im vorigen Jahre, oder ob sich hinter ihm wirklich ernste Besorgnisse hinsichtlich der aufrechtigen Friedensliebe Rußlands verbergen. Wohl hat man noch unlängst der ob des Trinkspruches des Kaisers sich beunruhigt zeigenden politischen Welt vom Strande der News her feierlichst versichert, daß die russische Politik fortgesetzt im „eminenten“ friedlichen Geiste gehalten sei, die unerkennbar und im großen Maßstabe fortgesetzten Rüstungen Rußland und seine hiermit zusammenhängenden finanziellen Akte lassen jedoch den Werth dieser Versicherungen als einigermaßen fraglich erscheinen. Specially in Wien zeigt sich ein wachsendes Mißtrauen gegen die angebliche friedliche Politik Rußlands, namentlich was dessen Pläne in Serbien

anbelangt und erst jüngst wieder haben des „Fremdenblatts“, das Organ Kalnoth's und die unabhängige „Neue Freie Presse“ dem Mißbehagen, von welchem Oesterreich-Ungarn durch das rapide Anwachsen des russischen Einflusses in Serbien erfüllt wird, scharfen Ausdruck verliehen.

Trotz der unstrittigen abermaligen Trübung des politischen Horizontes, wie sie sich in den Verstimnungen der Berliner, Wiener und Bester Blätter gegenüber Rußland kundgibt, ist indessen vorerst kaum ein Grund zu tiefgehenden Besorgnissen vorhanden. Derartige Wölfe haben ja, manchmal zu drohenden Wolken verdichtet, in den letzten Jahren wiederholt den europäischen Friedenshimmel getrübt, aber sie vergingen immer wieder und es kann dies auch jetzt wiederum geschehen, wenngleich zugestanden werden muß, daß die Lage im Orient in Folge der beginnenden Entwicklung der serbischen Verhältnisse nicht mehr ganz harmlos ist. Aber der Hauptgrund, weshalb die europäischen Friedensfreunde nicht verzagen dürfen, liegt nach wie vor in dem unerschütterlichen Weiterbestand des Dreibundes, worüber noch die letzten Wochen erneute und beruhigende Rundgebungen aus Wien und Rom gebracht haben; und auch jetzt werden es sich das revanchelustige Frankreich und das mit aller Welt wie mit sich selber unzufriedene Rußland zwei Mal überlegen, ehe sie gegen diesen den Frieden Europas schirmenden Wall von Bajonetten endlich anstürmen, und darum brauchen auch die arks's Reue aufgetauchten politischen Verstimnungen noch keineswegs als die drohenden Vorboten des so lange schon befürchteten allgemeinen Kriegsunwetters betrachtet zu werden.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 17. Juni.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Ernennung des Polizeipräsidenten v. Köller in Frankfurt a. M. zum Unterstaatssecretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen und zum Vorstand der Abtheilung des Innern und diejenige des Geh. Oberjustizraths Dr. Lann zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht.

Die Regierung hat die Conversion der Berliner städtischen Anleihe von 4 auf 3½ pCt. genehmigt. Die Frist zur Anmeldung der zu convertirenden Schuldverschreibungen läuft mit dem 1. August d. J. ab. Zum Regierungspräsidenten von Schleswig ist der Regierungspräsident Zimmermann in Rosen designirt, als dessen Nachfolger der Oberpräsidialrath Himly in Münster.

Wie tief wieder die Intimität der Regierung mit dem Centrum ist, geht daraus hervor, daß bei der Gedächtnisfeier des Hofes für Kaiser Friedrich, zu der nur besonders Begünstigte zugezogen worden waren, auch Herr Windthorst anwesend war.

Westen fand hier die 7. Generalversammlung des Vereins „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei

in Berlin“ statt; mit derselben ist eine Ausstellung für Verhütung von Infectionen in Brauereien verbunden.

\* Köln, 16. Juni. Der französischen Spioneriechef ist wieder ein deutscher Reichsangehöriger zum Opfer gefallen. Ein Kölner Typograph wurde am Pfingstmontag, als er ruhig durch den französischen Ort Vachapelle-lous-Mougeant ging, verhaftet, von zwei Gendarmen nach Belfort geführt und erst am Donnerstag Morgen ohne Entschuldigung freigelassen.

\* Straßburg, 16. Juni. Zum Kaiserbesuch im Reichslande wird der „Straßb. Post“ aus Metz geschrieben: Eher als man geglaubt, hat sich nun doch die begabte Hoffnung erfüllt: Der Kaiser kommt am 28. oder 29. d. M. nach Metz. Die Nachricht wurde hier gestern Nachmittag bekannt, und zwar zunächst in militärischen Kreisen. Von da drang sie langsam in das große Publikum, welches indessen der Nachricht mit einem gewissen Skeptizismus gegenüberstand. Als aber auch die Behörden benachrichtigt wurden und die Vorstände der einzelnen Vereine u. s. w. ihre Vorbereitungen begannen, da war der Freude kein Ende. Heute findet, wie wir vernehmen, bereits eine Sitzung des Gemeinderaths statt, um über die Empfangsfeierlichkeiten zu beraten.

## Ausland.

Schweiz, Bern, 16. Juni. In einer Reihe von Städten der Schweiz wie Chur, St. Gallen, Burgdorf erklären die deutschen Staatsangehörigen öffentliche Erklärungen gegen die Ausfälle auf die Schweiz. Auch in Olten hat sich ein Ausschuss von Deutschen gebildet, der zu einer Versammlung einladet. „Es ergeht“, heißt es in dem bezüglichen Aufruf, „an alle Deutschen jetzt schon die Aufforderung, sich an dieser geplanten Versammlung recht zahlreich zu beteiligen, um nach bestem Wissen und Gewissen ihre Stimme zu erheben für das kleine freie Land, welches uns von jeder Gaifreundschaft und gute Aufnahme gewährt hat.“ — Die deutsche Note an die Schweiz wird im Berner „Bund“ folgendermaßen skizziert: Ein förmliches Vergehren, die Ausweisung Wohlgenuths aufzuheben, ist von Deutschland nicht gestellt worden. Dagegen werden neben den Beschwerden über die Behandlung Wohlgenuths die Forderungen, die Schweiz möge die Ueberwachung der Deutschen in der Schweiz, welche dem Reiche Gefahren bereiten könnten, durch deutsche Polizei-Agenten gestatten und gewisse Garantien eingehen rücksichtlich der Fremdenpolizei, neuerdings zur Sprache gebracht. Ebenso kommt die deutsche Regierung auf Artikel 2 des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages zurück, indem sie wiederholt, es stehe der Schweiz nicht zu, deutschen Reichsangehörigen Aufenthalt oder Niederlassung zu gewähren, welche sich nicht in Besitz eines Heimathscheines, sowie eines Zeugnisses über einen guten Leumund befinden.

Bern, 17. Juni. Dem „Bernischen Intelligenzblatt“ zufolge habe der Bundesrath in der Antwortnote an die drei Kaiserreiche auf die Vorstellungen in Sachen

der Fremdenpolizei erklärt, die Schweiz sei sich ihrer internationalen Pflichten wohl bewußt und stets bereit, dieselben streng zu erfüllen. Der Bundesrath habe sich schon seit längerer Zeit mit einer besseren Organisation der Fremdenpolizei beschäftigt und soeben den eidgenössischen Räten eine bezügliche Gesetzesvorlage unterbreitet.

Frankreich, Paris, 17. Juni. Deputirtenkammer. Bei der Beratung des Marinebudgets fordert der Admiral Dompierre eine Erneuerung der Flotte, da viele Schiffe zu alt seien. Frankreich müsse sich den zweiten Rang unter den Seemächten wahren und eine ebenso starke Flotte haben, wie die vereinigten Flotten Deutschlands und Italiens. — Der Strike der Kutcher ist fast beendet, die Wagen verkehren heute in noch größerer Anzahl, als in den letzten Tagen. — In Gondrecourt (Meuse) dauert unter den französischen Arbeitern die Erbitterung gegen die italienischen Arbeiter noch fort. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen, doch kam es zu keinem ernstern Zwischenfalle. — Im Fernandocircus wird hier heute Abend eine große boulangistische Volksversammlung abgehalten. — Für den gestrigen „Grand prix“ unterbrachen die Droschkenfahrer ihren Rußland und Longchamps war belebt wie immer. Carnot, der im einfachen Zweispänner erschien, wurde achtungsvoll begrüßt. Heute nehmen die Kutcher ihren Rußland wieder auf. — Die Weltausstellung hatte vom 6. Mai bis 15. Juni 4,210,592 zahlende Besucher.

Spanien, Madrid, 16. Juni. Mehrere Bischöfe petitionirten an die Königin, dem Papst ein Nihil in Spanien anzubieten. Derselbe soll beabsichtigen, eventuell auf der Insel Mallorca Aufenthalt zu nehmen.

Belgien, Brüssel, 16. Juni. Noch ehe das Ministerium Bernaert zurückgetreten ist, weiß man von einem Ministerium Delantferre zu melden. Die Brüsseler „Nouvelles du jour“ wollen sogar wissen, daß das Decret, welches den Kammerpräsidenten Delantferre zum Ministerpräsidenten und den Abgeordneten de Sabeleere zum Minister des Innern an Stelle der zurückgetretenen Minister Bernaert und de Voltaire ernannt, bereits zur Unterschrift dem Könige vorliege.

Serbien, Belgrad, 16. Juni. Der ehemalige Ministerpräsident Garaschanin erhielt vom Untersuchungsrichter die Weisung, Belgrad während der Dauer der Untersuchung nicht zu verlassen.

Holland, Antwerpen, 16. Juni. Ueber das Befinden des Königs wird heute aus Amsterdam gemeldet, daß Professor Rosenfeld das neuerliche Auftreten vermehrter Schmerzen für ganz unbedenklich erklärte.

England, London, 16. Juni. Seitens der englischen Regierung in Birmingham sind bedeutende Bestellungen auf Kriegsmaterial eingetroffen, alle Fabriken beschäftigen Etraleute, England fühlt sich durch Rußlands Haltung besonders bedroht, da eine active Gemischung russischer Truppen in Armenien einen casus belli bedeuten würde.

## Ein merkwürdiges Land.

Nachdruck verboten.

Das Reiseziel der europäischen Desfrandanten ist bekanntlich Amerika. Nach welchem Land fühlen aber die amerikanischen Kassierer ein heimlich Sehnen?

Die Antwort lautet: Nach Texas. Der Leser ist hiermit eingeladen, unter der bewährten Führung der Herren Sweet und Knox \*) eine kleine Rundreise in Texas zu machen. Untere Geocenen kennen Land und Leute vorzüglich und verfügen ebenso über kaltes Blut, wie über eine gehörige Dosis echt amerikanischen Humors. Die Reise hat bei den heutigen Verhältnissen unstreitig aktuelle Bedeutung.

Bis zur Abreise erübrigt nur so viel Zeit, um unsere geographischen Kenntnisse aufzufrischen. Texas ist der größte Staat der nordamerikanischen Union. Ein Land, geeignet mit dem fruchtbarsten Boden, befaßt mit riesigen Baumwollkulturen, Zuckerplantagen und Weidgründen, auf denen sich zahllose Pferde- und Schaafherden nähren, ein Land voll der drastischsten Gegenätze, so recht an der Schwelle der Barbarei und Civilisation gelegen, bewohnt von Leuten der verschiedensten Abstammung, das Land der Lynchjustiz, der berühmtesten Pferdediebe, der unbändigsten „Wichkönige“ und „Kuhbuben“, der geriesten Revolver-Journalisten; die vielgeschmähte Heimath der verblüffenden Yankee-Streiche, von denen etwa zehn Unzen auf die Tonne gehen und die in Texas selbst nur mit schwerem Diskonto an den Mann zu bringen sind. Entspricht das Land der Desperados wirklich seinem romantischen Rufe?

Herr Sweet begann seine Rundreise in Galveston, der größten Hafenstadt des Landes. Die Stadt ist, einzig in ihrer Art, auf einer Sandbank aufgebaut, die nirgends mehr als sechs Fuß über die höchste Fluthmarke reicht; die Einfahrt wird zudem von einer Sandbarre versperrt. Nach der Meinung der Bewohner von Houston, der Aivalin Galvestons, bildet diese Barre die reichste Einkommensquelle Galvestons. Fremde Schiffe bleiben zu Duzenden auf der Barre stecken und werden dann in letztem Zustande durch die

Galvestoner Speculanten ihren bisherigen Eigenthümern um eine Bagatelle abgekauft, mit geringen Kosten reparirt und bringen so einen Nutzen von 1000 Prozent. Die Häuser selbst sind alle auf nassem Sand gebaut, ein Umstand, der den bibelfesten Predigern der Stadt viel geistige Noth verursacht; denn diese Häuser wollen, entgegen der Parabel der Bibel, durchaus nicht einstürzen. In Galveston giebt es unzählige Kattungsgeschäfte, eine modische Hauptstraße, gutes Pfaster und einen ausgezeichneten Wadestrand, wo zur Sommerzeit die Einwohner in der Abendkühle sitzen, um die halbmäßigen Volkstänze und den Wohlgeruch der bis zu einer Höhe von 20 Fuß wachsenden Oleanderbäume zu genießen; daneben finden sich freilich auch Höfe, deren Gerüche im günstigsten Falle „schmerzlich orientalisches“ sind.

In Galveston wurde Mr. Sweet mit Mr. Knox bekannt, der durch sein häufiges Kellergeländer (sein Dheim überlebte dessen Einsturz nur wenige Stunden) in den Stand gesetzt wurde, in Texas auf Büffel und Indianer zu jagen, mit einem Wort, seinem Vergnügen nachzugehen. Sie wurden rasch gute Freunde und blieben fortan Reisegefährten.

Von Galveston ging's per Dampfer nach Houston. Die Reise auf dem Bayou-Fluß führte entlang an herrlichen Wäldern. Die Texaner Reisenden vertrieben sich die Zeit mit Schießen von Krokodilen und mit Erzählen von ungläublichen Schurrten. Zu letzterem leisteten die Kuhbuben das Meiste. Benutzen auch wir die erste Gelegenheit, um die Bekanntschaft dieser Specialität von Texas zu machen. Der richtige Kuhbub ist rothköpfig, sommerprossig, total unwissend, faul immer Tabak und flucht stets. Er ist an ein Paar vielger Sporen befestigt und fñhlt sich nur auf dem Rücken der Mountain-Pony's heimlich. Auf dem Boden bewegt er sich nur mit Mühe. Er trägt keinen Rock, seine Beine hat er in ziegenlederne Samahnen genäht, um sie gegen Dornen und Mosquitos zu schützen. Im Gebrauch des Laßo und des Stuhens hat er nicht seinesgleichen. An hohen Festtagen erscheint er zu Pferde im nächsten Ort, allwo er sich als geschickter Schütze nach Lustre und Spiegel erweist, womit die landesüblichen Prügeleien zu beginnen pflegen.

Nächst dem Hängen der Pferdediebe liebt der Texaner vor allem „grüne Jungen aus den Staaten“ anzunarren. Der Eine gab die Geschichte von der letzten

großen Trockenheit zum Besten, die so arg war, daß die Schaafherden des Dampfschiffes statt Wasser Staubwolken aufwirbelten. Ein Zweiter erzählte Klapperstangen-Geschichten, ein Dritter wieder erzählte die Geschichte seiner „Wurzelsunde“ (Kastarde von Hund und Schwein), welche Dank ihrer Abstammung sowohl zum Ausgraben von Trüffeln, als auch zum Fangen von Taranteln verwendet werden können. Während unsere Reisenden sich vor Lachen die Seiten hielten, gleichen die „Eingeborenen“ einer Reihe von Maskeuren, die unbeweglich der Todtenschau obliegen. Mittlerweile kam die Stadt Houston in Sicht, welche sich durch stüßigen Schmutz ihre Straßen und durch viele „älteste“ Leute auszeichnet. Sie liegt übrigens in einer hübschen Gegend, an einer 40 Schuh breiten Lache, daher auch Seehafen genannt. Zu jener Zeit war die arme Stadt eben in Geldmangel, deren Folgen sich dann auch fñhlsbar machten. Es gab so wenige Polizisten, daß Einer den Anderen Nachts der weiten Distanz halber nicht schnarren hörte. In Galveston kommt ein Polizist auf je 5 bis 6 Kneipen, in Houston dagegen erst auf 15 Kneipen. Wie sollte der arme Polizist dabei bei pflichtmäßigem Besuch nicht von Kräften kommen?

In Houston erlebten die Reisenden die erste bittere Enttäuschung. Sie machten die Bekanntschaft des „Neulandes Brummeisens“, eines Indianers, der aber, von der „Civilisation“ geizigt und mit „Feuerwasser“ verdünnt, durchaus nicht dem von Cooper gezeichneten Idealbild ähnlich war. Der „edle“ Wilde, fahren die Verfasser fort, hat niemals existirt, ist eine Fiction.

Von Houston drangen die Reisenden nunmehr zu Pferde in die „Provins“ vor. Zuder- und Baumwollplantagen, theilweise auch Urwald, dann wieder öde Sandstrecken, befaßt mit Erdhöhlen, wechselten vor ihren Blicken. Das Land ist nur dünn bevölkert; meilenweit kein Rancho zu sehen. Der Boden ist zu meist äußerst fruchtbar aber es mangelt an Arbeitskräften. Zudem zählt die Faulheit zu den Haupttugenden des mexikanischen Stammes verwandten Texaners. Seinen Widerwillen gegen Bier hat er längst bezwungen, seine Abscheu vor harter Arbeit noch immer nicht. Er lebt das ganze Jahr hindurch von Maizbrod, Schinken und Kaffee (ohne Milch). Mühe aufzuziehen hält er für zu mühselig. In strengen Wintern stirbt sein Vieh Hungers, weil er im Sommer zu faul war, um Prairiegas einzuhelmen, das aus-

gezeichnetes Heu giebt. Obschon mancher mehrere Tausend Stück Vieh zu versorgen hat, ist er täglicher Stammgast in nächsten Kaufhause, wo er mit Hufeisen nach dem Ziel wirft oder Jagard spielt. Aber auch so vervierfacht sich sein Kapital. Es ist buchstäblich wahr: „Es giebt kein anderes Land in der Welt, wo man mit so wenig Arbeit durchkommen kann.“ Dagegen haben sich seit der Sklaven-Emanzipation oder wie die ehemaligen Sklavenbarone sagen: „seit dem Krach“, die Verhältnisse der „schwarzen“ Bevölkerung verschlechtert. Der Neger verliert unter Freiheit vor Allem: nichts zu arbeiten, zu politisieren und Tarantel-saft (Schnaps) zu trinken. Nach der Versicherung der Verfasser bezeichnen selbst die älteren Neger ihre jüngeren Genossen als „schmutzigen Schund“.

Die Nächte verbrachten unsere Reisenden theils unter freiem Himmel, theils in Gehöften der Viehzüchter jener Gegend. Eines Abends waren sie bei „Oberst“ Magouder zu Gast (in Texas ist jeder zweite Mensch „Oberst“). Der Hausherr „eine so gerade Erscheinung, daß man ihn mit Vortheil zum Bohren von arabischen Brunnen hätte verwenden können“, gab die Geschichte seiner Einwanderung anno 46 in unzähligen Variationen zum Besten. Zugleich führte er die Fieberfreiheit der Gegend beständig im Munde, obwohl er sammt Familie vor der Maßigkeit regelmäßig Chinin zu sich nahm und die Wochentage nach der Reihenfolge die Fieberfröste seiner Angehörigen einzutheilen gewohnt war. In Kansas freilich, so erzählte man den Gästen, gehe es noch ärger zu; dort werden die Fieberkranken 12 Uhr pünktlich durch einen Kanonenschuß aufmerksam gemacht, Chinin zu nehmen; auch benütze man dort den Fieberkranken im Herbst zum Schütteln der Obstbäume. Kurz darauf wird unseren Reisenden Gelegenheit geboten, an einem der berühmten Neger-Camp meetings theilzunehmen, welches unter freiem Himmel zwei Wochen lang andauerte. Die populären Bsprediger domneten insbesondere gegen den Schnaps mit einer Eloquenz, daß die Zuhörer in ein Stöhnen und Wehzen ausbrachen, das selbst einen Taubstummen zum Heulen hätte bringen können. Es folgt die Schilderung eines kleinen Ortes, wie selbe zu Duzenden über Nacht aus der Erde gekauften. Gast-Bernard besteht aus einem Kaufhause, einem Stall und einer Veranda mit zwei Zimmern darin. (Schluß folgt.)

\*) „Humoristische Reise durch Texas.“ Von Alexander Sweet und Knox. Aus dem Englischen von Reinhold Fischer. (Zena, Costenoble, 1884.)

## Die Fachausstellung des Schlossergewerbes.

Die Fachausstellung des Schlossergewerbes, die von der Berliner Schlosser-, Sporer-, Büchsen- und Wundmacher-Zinnung im Exercierhause des 2. G.-Reg. z. F. in der Karlstraße veranstaltet worden ist, wurde am Sonntag Vormittag 11 Uhr in Gegenwart des hohen Protectors, Prinzen Friedrich Leopold, der selbst f. Z. die Schlosserei erlernt hat und im königlichen Schloss eine Werkstatt besaß, eröffnet. Eingeladene hatten diese Werkstatt Schlossermeister Gnieier in der Brüderstraße, während der Lehremeister des Prinzen, der Kammerdiener desselben, ein gelernter Schlosser gewesen war. Fahnen, Banner und Blumengewinde schmückten den Eingang, dem gegenüber sich ein im Barockstil gehaltener Pavillon erhebt, in dessen Mitte die Figur eines Eisenarbeiters steht, mit Hammer und Zahnräd in der Hand. Reiche Draperien verhüllen die Wände und eine Kuppel aus Eisenblech schließt das Ganze. Ihre Füllungen zeigen den preussischen Adler, von dunkelrothem Plüsch umrahmt. In einer schmiedeeisernen Blume läuft die mit vergoldeten Ornamenten gezierter Kuppel aus, Postamente vor den Säulen des Pavillons tragen die Büsten der drei ersten deutschen Kaiser und des hohen Protectors der Ausstellung, während an der vorderen Seite der Plattform, auf der der Pavillon ruht, das Zinnungswappen, von einem Drachen gehalten, steht. Ein Springbrunnen, der zwischen dem Eingang und dem Pavillon steht, verbreitet angenehme Kühle. Ein üppiger Pflanzenkor umgibt ihn, während zu beiden Seiten halbrunde Abschlusswände stehen, welche je zwei Stillleben aufnehmen. Blumenbeete bedecken den Hintergrund derselben. Hinter dem Pavillon ist in gelungener Weise ein Garten hergestelt, in welchem ein hülfeser Trunk und sonstige leibliche Nahrung zu haben ist. Eine zahlreiche Gesellschaft hatte sich zu dem feierlichen Akt eingefunden. In Vertretung der Regierung waren Unterstaatssekretär Magdeburg vom Handelsministerium und Geh. Rath Lüders vom Kultusministerium, in Vertretung der Stadt Berlin Bürgermeister Dunder, Syndikus Ebertz und die Stadträte Vertram, Wiebe und Schmidt erschienen. Das Polizeipräsidium hatte den Ober-Reg.-Rath Friedheim und den Reg.-Rath Dr. Christ entsandt. Auch Professor Reuleux war gekommen. Vom 2. Garde-Regiment war eine Deputation von Offizieren anwesend. Nachdem Prinz Friedrich Leopold, der die Interims-Uniform der Garde du Corps trug und von seinem Hofmarschall Grafen Kanitz und seinem Adjutanten Prem.-Lieutenant Freiherr von Berg begleitet war, unter den Klängen der von der Kapelle des 2. Garde-Regiments intonirten „Hymne“ des Prinzen Albrecht auf einem goldenen Sessel vor der Redner-Tribüne Platz genommen hatte, nahm der Obermeister Herr W. Kemmert das Wort zur Festrede, in der er der außerordentlichen Hebung der Kunstschlosserei und der Bestrebungen gedachte, durch theoretische und praktische Ausbildung der Lehrlinge dieselbe immer weiter zu heben und fördern. Dann überreichte er dem Prinzen den von der Zinnung gewidmeten und von H. Baudouin künstlerisch ausgeführten Meisterbrief, durch den er zum Ehrenmeister der Zinnung ernannt wurde. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß die zündende Ansprache. Dann erklärte der hohe Protector die Ausstellung für eröffnet. Der Vorhänge des Lokalsitzes Lüdemann brachte sodann ein Hoch auf den Protector der Ausstellung aus. Dann war der feierliche Akt beendet und der Rundgang begann unter den Klängen der Weberischen Jubelouvertüre. Die Ausstellung umfaßt neun Gruppen: 1) Kunstschmiedearbeiten; 2) Gelschranke und Kassetten; 3) Kunst- und Sicherheits-Schlösser; 4) Bauhölzer-Arbeiten; 5) verschiedene Schlosser-Arbeiten; 6) Ergänzungen der Sporer, Büchsen- und Wundmacher; 7) Werkzeuge; 8) Hilfsmaschinen für das Kleingewerbe; 9) Zeichnungen Modelle u. c. Im Allgemeinen schon und ganz besonders durch Gruppe I. legt die Ausstellung bereites Zeugnis dafür ab, daß die deutsche Kunstschlosserei nicht mehr hinter der berühmten Technik früherer Jahrhunderte zurücksteht. Da sind Blumensträuße, deren einzelne Blumen, aus einem massiven Eisenstück gearbeitet, wahre Meisterwerke der Schmiedekunst sind. Ein kostbarer Ausstellungsgegenstand mit vielen interessanten Gegenständen der Kleinschmiedekunst, eine große Standuhr und ein Grabkreuz ziehen durch ihre reiche Ornamentik sofort die Aufmerksamkeit auf sich. Hochinteressant sind besonders die Gegenstände, die die Firma L. Mandstedt u. Co. in Kalk bei Köln gefertigt hat. Diese Firma hat sich das große Verdienst erworben, die Eisenwalztechnik dem Kunstgewerbe dienstbar zu machen. Unter Mitwirkung des Architekten

Gendrich Selig-Verlin hat sie Versuche angestellt, Geländer für Treppen und Balustraden, Balkone und Grabgitter, ornamentirte Thüren und Thore, Rande- aber u. aus gewaltem Eisen herzustellen, die je gelungen sind, daß die künstlerisch vollendeten Ornamente den Eindruck machen, als seien sie mit der Hand durch Ziselirung oder Gravirung geschaffen; besonders reich vertreten ist die Berliner Geldschrankfabrikation. Nicht weniger als 16 Firmen sind in dieser Abtheilung betheiligt und geben uns ein Bild von der Bedeutung dieser Industrie.

## Hof und Gesellschaft.

\* **Berlin**, 16. Juni. Ueber eine Reise des Kaisers nach Spanien berichtet ein Blatt in San Sebastian, es sei mehr als wahrscheinlich, daß der Kaiser von Deutschland Mitte oder Ende September an Bord einer Flotte erscheine, welche in Guetaria vor Anker gehen wird, während die Yacht „Hohenzollern“ und einige kleinere Schiffe in den Hafen einlaufen werden. In San Sebastian wird der Kaiser einige Tage verweilen, wobei er jedoch die Nächte stets an Bord zubringen wird, um alsdann nach Lissabon aufzubrechen und einige Häfen Portugals zu besuchen. Später zu Beginn des Oktobers, wenn der Hof nach Madrid zurückgekehrt ist, wird Kaiser Wilhelm Madrid besuchen. Auf der Rückkehr beabsichtigt der Monarch Malta und Venedig zu besuchen, um dann über Triest und durch Oesterreich nach Berlin zurück zu reisen.

\* **Berlin**, 16. Juni. Wie wir bereits mittheilten, wird der Kaiser in den ersten Tagen des Monats Juli die Reise nach den Inseln Lofooten an Bord der kaiserlichen Yacht Hohenzollern (Kommandant Kapitän zur See v. Arnim) antreten. Auf dieser Fahrt wird er nur von wenigen Herren seiner nächsten Umgebung sowie voraussichtlich auch von einem vortragenden Rath des Auswärtigen Amtes begleitet sein. Bald nach der Rückkehr von Lofooten wird der Kaiser alsdann die Reise nach England antreten.

\* **Dresden**, 17. Juni. Das historische Armeefest vor der königlichen Familie am gestrigen Abend hat einen glänzenden Verlauf genommen. Heute Vormittag empfingen die Majestäten die Deputationen des Bundesraths und des Reichstages, sowie verschiedene inländische Deputationen. Nachmittags findet größere Hofafel statt.

\* **Amsterdam**, 16. Juni. Der Schah von Persien, welcher an der Landesgrenze von den Vertretern des Königs begrüßt wurde, traf Abends hier ein und wurde am Bahnhof von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, dem persischen Gesandten in Paris, dem persischen Generalkonsul Gasse und anderen distinguirten Persönlichkeiten empfangen. Der Schah schritt die Front der Ehrenwache ab, während die Musik die persische Nationalhymne spielte und begab sich in einem Hofwagen, von einer Ehrenescorte von Kavallerie geleitet nach dem Amstel-Hotel, wo Absteigequartier genommen wurde.

## Armee und Flotte.

\* **Berlin**, 17. Juni. Die „Internationale Jury“, welche die Wettbewerben um die von der Kaiserin Augusta ausgefetzten Preise für die beste innere Einrichtung eines transportablen Lazareths zu beurtheilen hatte, hat ihre Beratungen beendet und ist zu folgendem Resultat gelangt: Je eine goldene Medaille mit dem Bildniß der Kaiserin, sowie je 2000 Mark erhielten die Herren Dr. L. Guttsch zu Karlsruhe, Spezialarzt für Chirurgie, die Herren Christoph, Dooqs u. Goldschmidt-Berlin, sowie Kapitän Tabbies und Dr. Norton in London, die große silberne Medaille erhielt Postlephant C. Cohn in Berlin und H. Schlesinger, erste Berliner Patentschlammölsabrik in Berlin, die große silberne Medaille und 1000 Mark wurden dem Stabsarzt Dr. F. F. Nicolai in Berlin und Carl Prinz, in Firma v. Strubeder und Gollub-Wien zuerkannt. Je 1000 Mark erhielten Robert Peters-Berlin, sowie Oberstabsarzt Dr. Haase, Regiments-Arzt des Eisenbahn-Regiments in Berlin, und endlich je eine silberne Medaille Weber-Falkenberg in Köln, Stabsarzt Dr. v. Hafe in Hannover, Eisebach u. Hausner in Dresden, C. Walter-Biondetti in Basel und J. Delga in Wien.

\* **Kiel**, 17. Juni. Das Manövergeschwader ist soeben nach Neufchwasser, das Uebungsgeschwader nach Saknitz abgegangen.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig**, 17. Juni. Nachdem die Torpedobootsflotte bereits am Sonnabend morgen im hiesigen Hafen eingetroffen ist, wird, wie angekündigt, heute abend, spätestens morgen früh das Manövergeschwader

auf der hiesigen Hebe erwartet. Dasselbe besteht aus den Panzerschiffen „Baden“ (Flaggschiff) und „Sachsen“ mit je 6 Geschützen, 356 Mann Besatzung, 7400 Tonnengehalt, 5600 Pferdekraften, „Oldenburg“ mit 8 Geschützen, 356 Mann Besatzung 5200 Tonnengehalt, 3900 Pferdekraften und dem Aviso „Wacht“ mit 3 Geschützen, 126 Mann Besatzung, 1240 Tonnengehalt und 4000 Pferdekraften. — General Bronart v. Schellendorf, der frühere Kriegsminister, ist bekanntlich dieser Tage zum kommandierenden General des ersten Armeekorps ernannt worden. Derselbe trifft morgen Vormittag zur Inpazierung mit dem Berliner Courierzuge hierher ein und steigt im Hotel du Nord ab. — Das „Danziger Intelligenzblatt“ hat gestern eine Festnummer ausgegeben, in welcher es seinen Lesern mittheilt, daß es jetzt 150 Jahre bestche.

\* **Zoppot**, 17. Juni. Gestern Vormittag 11 Uhr wurde die diesjährige Saison durch ein Concert eröffnet, dessen erste Pièce der Choral: „Mit Gott fang ich Alles an“ bildete. — Unser Bad ist, wie schon erwähnt, recht gut besucht, bis heute waren als Badegäste angemeldet 490 Familien bzw. Einzelstehende mit 1559 Personen, während im Vorjahre um dieselbe Zeit nur 254 Familien u. i. w. mit 925 Personen und im Jahre 1887 276 Familien mit 977 Personen angemeldet waren.

\* **Marienburg**, 17. Juni. Die Schützenhilfe feiert heute unter reger Theilnahme und Begünstigung vom Wetter ihr Königsschießen; König wurde der Restaurateur Kurze. — Von der Marienburger Pferde- und Jagdlotterie werden am kommenden Sonnabend verschiedene Gewinne, darunter ca. 20 Reit- und Wagenpferde, der Bierzug mit 4 Rappen u. c. öffentlich verkauft werden.

\* **Graudenz**, 17. Juni. Dem gestrigen Abendzug aus Straßburg drohte eine große Gefahr. Zwischen Straßburg und Jablonowo hatten Hüttenjungen Steine auf die Schienen gelegt, glücklicher Weise wurde das gefährliche Hinderniß beseitigt.

\* **Thorn**, 15. Juni. In dieser Woche hielt sich der bekannte Circusdirector Merkel in unserer Stadt auf. Am Mittwoch wurde derselbe verhaftet und am Tage darauf nach Elbing transportirt. Wie man hört, ist gegen Merkel das gerichtliche Strafverfahren wegen Betruges eingeleitet.

\* **Flatau**. Von dem hiesigen „Bureau für deutsche Ansiedlung im Kreise Flatau“ ist, wie f. Z. berichtet, das Rittergut Büzig angekauft worden, um es nach staatlichem Muster zu colonisiren. Letzteres ist nunmehr geschehen, und es sind die betreffenden notariellen Akte mit deutschen Colonisten in voriger Woche abgeschlossen worden.

\* **Kulm**, 16. Juni. Die Arbeiten zum Bau des Schlachthauses sind nunmehr vergeben und es wird in nächster Zeit der erste Spatenstich gemacht werden. — Der Kreis-Ausschuß hat nun endlich die Kreis-Communalbeiträge aufgeschrieben. Die Stadt Kulm hat an solchen das hübsche Sümmden von 31,350 Mark aufzubringen. (D. Z.)

\* **Aus dem Kreise Schlochau**, 14. Juni. Durch das Unwetter am 11. d. Mts. hat der Gutsherr Herr Fink in Eichenwalde recht bedeutenden Schaden erlitten. Bei dem Einsturz eines Stallgebäudes sind ihm 6 Stück Rindvieh und mehrere Schafe zu Tode gekommen.

\* **Aus dem Kreise Stuhm**, 16. Juni. Von einem schweren Schicksalsschlage ist der Arbeiter Franz Kruppworzinski aus Gleccemo betroffen worden. Als derselbe vom Kirchgang aus Kalk heimkehrte, fand er sein 6-jähriges Söhnchen todt; der Knabe war beim Baden ertrunken.

\* **St. Chtau**, 17. Juni. Ein Sängerkunstfest im wahren Sinne des Wortes wurde gestern in unserer Stadt abgehalten. Gesang-Vereine aus Graudenz, Marienwerder, Straßburg, Freystadt, Saalfeld, Osterode, Leßau, Niesenburg und Rosenburg versammelten sich hier, um ein gemeinsames Fest zu feiern. Die Stadt war auf's Herlichste geschmückt. Sonnabend Abend fand eine Vorfeier am Sylmssee statt; darauf wurde der Abend mit einem Concert und stottern Sängerkommers im Schützenhause geschlossen. Um die Mittagszeit sammelten sich die Sänger im Schützenhause, wo nach einer kurzen, herrlichen Begrüßung durch den Vorsitzenden der St. Chtauer Liedertafel, Herrn Buchbinder Rosleit, die Generalprobe für die Gesamtschöre stattfand. Dann zog man zum Festessen in das Hotel zum Kronprinzen. Hier begrüßte nach einem gemeinschaftlichen Liede Herr Bürgermeister Staffehl Namens der städtischen Behörden und der Bürgerchaft die Gäste. Nach Aufhebung der Tafel ordneten sich die Vereine auf dem Markte zum Festzuge. Inzwischen

war ein Gewitter aufgezogen, und so mußte man denn, während der Donner in die schmetternden Märsche der Musik hineinbrüllte, bei strömendem Regen und wehenden Fahnen durch die mit Laubgewinden, Ehrenportien und Fahnen reich geschmückte Stadt nach dem Exercierhause marschiren, wo das Concert stattfinden sollte. Die Gesamtschöre klangen voll, markig und rein; es wurden gelungen: die Veder „Deutsch und furchtlos“ von Gaide, welchem das bekannte Bismarck'sche Wort „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt“ zu Grunde liegt (Dirigent Lehrer Hüfner-Dt. Chtau), „Wer ist groß“ von Kalliwoda (Dirigent Kantor Daus-Rosenberg), „Das treue deutsche Herz“ von Julius Otto (Regierungs-Superintendent Albricht-Marienwerder), „Des Liedes Krystall“ von Ferd. Schmidt (Kantor Gomasser-Straßburg), „In dem Himmel ruht die Erde“ von F. Otto (Lehrer Bernide = Niesenburg) und „Lütows wilde Jagd“ von Weber (Lehrer Kegel = Graudenz). Dann entwickelte sich der schöne Wettkampf um die Palmen des Gesangs. Den Reigen eröffnete die Graudenz'er Liedertafel mit dem „Morgengrauen“ von Schwalm mit Orchesterbegleitung und „Spielmanns Lied“ von Veder a capella (wie denn alle übrigen Veder a capella gesungen wurden); die Soli für Bass und Bariton wurden von den Herren Kaufmann Auszkowski und Landrichter Regeler gesungen, und Stürme von Besoff erbraut. Es folgten der Gesangsverein Freystadt mit „Ich weiß ein Blümlein“ von Fehrl und „Jäger's Lust“ von Altholz, die Liedertafel Straßburg mit „Die jungen Musikanten“ von Kücken und „Es sinkt der Tag“ von Schmöler; die Liedertafel Ilowo mit „Zum Walde mußt du wandern gehn“ von Willeter und „An mein Vaterland“ von Volkmann; das Liederkränzen Leßau mit „Komm zum Wald“, ferner „Abschied“ von Böhme; die Liedertafel Marienwerder mit „Am Schiffshäuser“ von Lachner und Lied aus „Waldeifers Brautfahrt“ von Persall; der Gesangsverein Osterode mit „Waldböglein“ von Dürrner und „Maienabend“ von Reichardt; die Liedertafel Niesenburg mit „Schifferlied“ von Eckert und „Angelgalopp“, von Schäfer; der Männer-Gesangsverein Rosenburg mit „Wie hab' ich sie geliebt“ von Nöring und „Frühlingslied“ von Peterßen; der Männergesangsverein Saalfeld mit „Fahr wohl, du schöner Maientraum“ von Pfeil und „Vollstied“ von Erf; endlich die Liedertafel St. Chtau mit „Das treue Mutterherz“ von Gaide und „O schöne Zeit, o selige Zeit“ von Füllkrup. Fast drei und eine halbe Stunde hatte das Concert, das eine Fülle wirklich schöner Genüsse bot, gedauert. Alle Theilnehmer waren von dem Verlaufe des Festes höchlich befriedigt. (G.)

\* **Bromberg**, 15. Juni. Zur Gewinnung von Braunkohlen ist dem Grubeninspector Julius Schulz aus Wriezen in einem 2,134,588 Quadratmeter Flächeninhalt umfassenden, in den Gemeinden Stadt Bromberg, Klein Wilczak, Wilhelmsthal, Dkollo und Oberförsterei Jagdschütz gelegenen Felde das Bergwerkseigentum verliehen worden.

\* **Christburg**, 15. Juni. Gestern Abend erhielt Herr Bürgermeister Bock die telegraphische Benachrichtigung, daß der Kaiser der Stadt Christburg ein Gnadengeschenk von 700 Mark gemacht habe. Das Kirchspiel Alstadt, zu welchem Prödelwitz gehört, soll ebenfalls ein Geschenk von 300 Mark erhalten haben. (G.)

\* **Reumünsterberg**, 16. Juni. Am Freitag Mittag erkrankte beim Baden unweit der Brücke im Kanal bei Reumünsterberg der 14-jährige Sohn der Besitzer-Witwe Schweitzer aus Barwalder Spitzefeld.

\* **Altenstein**, 16. Juni. Am Sonnabend erkrankte beim Baden der Dragoner Salenski aus Georgenthal.

\* **Königsberg**, 17. Juni. Das ganze Offizier-Corps mit Einschluß der Sanitäts- und Militärbeamten war zu Sonntag Vormittag nach dem innern Schloßhof befohlen, woselbst sich ihm der kurz zuvor mit dem Courierzuge von Berlin hier eingetroffene neu ernannte Commandeur des ersten Armeekorps Excellenz Bronart v. Schellendorf vorstellte. Der Herr commandirende General hatte im Deutschen Hause Wohnung genommen, verließ aber gestern noch Königsberg, um erst nach einiger Zeit zu bleibendem Aufenthalt hierher zurückzukehren. — Der Allgemeine Deutsche Genossenschaftstag wird in unserer Stadt vom 28. bis Ende August abgehalten werden. Am 27. August geht ihm der Provinzial-Genossenschaftstag voraus. — Heute Nachmittag feiern im Schützenhause die hiesigen Maurermeister ihr 325-jähriges Zinnungsfest, gleichzeitig feiern zwei Maurermeister Knopp und Seel ihr 50-jähriges Maurerjubiläum. — Durch einen Revolverchuß machte, wie die „K. A. Z.“ meldet, gestern Nachmittag ein hiesiger Referendarus in seiner

## Kleines Feuilleton.

\* **Berlin**, 16. Juni. „Wild America“ ist der Name einer hochinteressanten Schauausstellung großen Stils, die gegenwärtig von Amerika nach Berlin unterwegs ist. Die Kosten des Transports wie die des ganzen Arrangements werden, wie bei der enormen Ausdehnung des Unternehmens erklärlich ist, außerordentlich hohe sein. Sind doch die Vorführungen, die hier den Berlinern geboten werden sollen, ein echtes Stück amerikanisches Leben, wie es sich im fernem wilden Westen jenes Erdtheils abspielt. Da sind Herden wilder Pferde, wie sie in jenen Gegenden gefunden werden, fast unbeschreiblich. Sie werden von berittnen mexikanischen Vagueros gefangen und gebändigt; eine andere Art Pferde, die absolut nicht zu zähmen sind, werden vorgeführt, berittene Viehtreiber aus Texas sind im Trupp, 50 Sioux und Nez-Perces-Indianer haben mit der Erlaubniß der Regierung der Vereinigten Staaten ihr Neferantgebiet verlassen, um sich dem Zuge anzuschließen. Sie kommen mit ihren Zelten, mit ihren Waffen und werden hier ihre nationalen Gebräuche und Sitten vorführen. Dr. W. H. Carver, der berühmteste Kunsthändler der Welt, der den Zug führt, ist den Berlinern kein fremder mehr. Er wird sich zu Pferde in seinen wunderbaren Leistungen als Büchschütze produciren. Kurz, das hier gebotene Programm wird an Originalität und Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Hr. Blanchett, der die geschäftliche Seite des Unternehmens leitet, ist es gelungen, das denkbar günstigste Terrain, die 12 Morgen große Wiese hart am Stadtbahnhof Zoologischer Garten“, zwischen Kurfürstendamm und Hippodrom, für seine Vorstellung zu bekommen. Er wird die Preise je einrichten, daß Jedermann, Reich oder Arm, der Eintritt zu dieser Seltsamwürdigkeit ersten Ranges ermöglicht wird. Die Verbindung zu diesem Platze ist durch die Stadtbahn und zahlreiche Pferdebahnlinien eine sehr bequeme.

— Im „Passage-Panopticon“ zeigt sich jetzt ein riesenhaftes Kojalenmädchen dem Publikum. Das aus dem Dongebiet stammende Wunderkind, „Elisabeth Lyska“, ist elf Jahre alt, beinahe zwei

Meter groß und wiegt die Kleinigkeit von 280 Pfund. Fräulein Elisabeth soll noch 50 bis 60 Centimeter Wachsthum zu erwarten haben. Auf ihren Händen kann man bequem Scat spielen. Das Kojalenmädchen erscheint in ihrer Landesracht, rothem Rock, blauem Nieder, goldgefärbter Schürze und bunten Halsketten. Ihr Gesicht ist nicht ohne Sanftmuth. Aus den dunklen Augen fällt ein freundlicher Blick auf den Besucher. Die 280pfündige Elisabeth spielt mit der Puppe und dem Fangleball, wie andere Kinder in weniger großartigen Verhältnissen.

— In London ist die junge Prinzessin Kalane, Nichte des Königs Kalatana der Sandwichsinseln, eingetroffen. Dieselbe ist ein schönes vierzehnjähriges Mädchen und soll in England erzogen werden. Als Gardebame begleitet sie Mrs. Walter, Gemahlin des britischen Konsuls von Honolulu. Der König selber, der Tags über von nichts anderem, als einer Sehn-sucht nach einem Besuche des Eiffelturmes zu sprechen pflegt, hat auf die Wittreife nach Europa verzichtet müssen. Es sei ihm unmöglich gewesen, aus seinem Einkommen das nöthige Reisegeld „zusammenzuschaben“, ausreichend, um ihm standesgemäß auftreten zu lassen.

— In Paris tritt am 12. Juli unter dem Vorsitz Jules Simons der internationale Kongress für weibliche Arbeiten und Institutionen zusammen. Die General-Direktion der Pariser Weltausstellung versendet einen Prospekt über den Kongress, in welchem es u. A. heißt: „Die französische Regierung hielt es für einen Akt der sühnen Gerechtigkeit, den weiblichen Arbeiten und Institutionen von Staatswegen einen würdigen Platz in der Ausstellung zuzuwiesen. Seit einem Jahrhundert gewann die gesellschaftliche Rolle der Frau, dank den liberalen Ideen und den in der modernen Welt allgemein anerkannten Prinzipien der Humanität, täglich an Bedeutung. Aus eigener Initiative stellte sich die moderne Frau an die Spitze der Werke der Wohlthätigkeit; im Unterrichts-wesen erwarb sich eine dem Manne fast ebenbürtige Stellung.“

— Mittelft Elektrizität zu kochen wurde im Hotel Bernina zu Samaden versucht. Die starken elektrischen Ströme, über welche die Beleuchtungsanlage

des Hotels verfügt, wurden durch Drahtspiralen geleitet; dadurch geriethen letztere so ins Glühen, daß auf einem solchen Vatrost ein prächtiges Weisseat zubereitet werden konnte.

— Lutiger Regen ist Ende voriger Woche im Fleden Lutjeen (Gouvernement Lublin) in Russisch-Polen gefallen. Die durch den Wolkenschleier durchschimmernden Sonnenstrahlen beleuchteten roth vom Himmel herabkommende schwere Regentropfen; große rothe Lachen bildeten sich überall und in jedem Kinnstein rieselte ein kleiner, hellrother Bach. Die weißen Hemdbädel der unter den Regen gerathenen Bauern waren mit Blut getränkt, und Furcht und Schrecken ergriffen die ganze Bevölkerung des Städtchens, welche der Versicherung des Schulmeisters und des Herrn Doktors, daß die rothe Farbe des Regenwassers von einer Menge in den höheren Luftregionen sich auflösenden und vom Regen niedergebrienen unsichtbarer Infusorien herrühre, keinen Glauben schenken, fest und steif von dem bevorstehenden Weltuntergang überzeugt war. Eine Flasche von dielem roth gefärbten Regenwasser ist behufs näherer chemischer und mikroskopischer Untersuchung nach Warschau abgeschickt worden.

— Berlin wird den Titel einer „Anderthalb-millionenstadt“ binnen Kurzem, vielleicht schon in den nächsten Wochen zu führen berechtigt sein. An der imposanten Ziffer von anderthalb Millionen Einwohner fehlen noch sechs- bis siebenstausend. Bei dem starken stetigen Zuzug wird mithin obige bedeutame Etappe in der Entwicklung der Reichshauptstadt bald erreicht sein.

\* **Stahfurt**, 17. Juni. Der in der Fördererstraße wohnende frühere Materialist Emersen erwirgte in der vergangenen Nacht seine Frau, weil sie mit dem Schmied Dehne intimen Verkehr pflegte. Der Mörder ist flüchtig geworden.

\* **Paris**, 17. Juni. In der sogenannten Cairostraße in der Ausstellung sind sämtliche Simonaberg-Geschäfte geschlossen worden, nachdem gestern vier schwere Vergiftungen durch „syrische“ gefärbte Getränke vorgekommen sind.

\* **Gastein**, 16. Juni. Das von Hugo Wessler gestiftete Denkmal Kaiser Wilhelm's ist gestern feierlich

enthüllt. Vorher fand ein Gottesdienst statt, bei welchem Superintendent Behold aus Potsdam eine ergreifende Festpredigt hielt. Minister Delbrück legte im Namen des Kaisers einen Kranz auf das Denkmal nieder.

\* **Sprottan**, 17. Juni. Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurde der Gemeindevorsteher Nüchel zu Malmly durch den Blitz erschlagen.

\* **Wien**, 17. Juni. In der österröichisch-ungarischen Staatsbahn geborenden Alfred = Grube, im Resiczer Banat, sind in Folge schlagender Wetter sieben Personen getödtet, zwei schwer und mehrere leicht verwundet worden.

\* **Paris**. Ein überaus merkwürdiger Brief ist vor einigen Tagen von einem Engländer an den Erbauer des Eiffelturms gerichtet worden. Herr Eiffel hat nämlich an der Spitze des Thurmes ein kleines Kabinett einrichten lassen, welches er zeitweilig zu meteorologischen Beobachtungen verwendet. Der Sohn Albions machte nun Herrn Eiffel den Vorschlag, ihm dieses Kabinett als Wohnung zu überlassen. Der jungverheirathete Engländer wünscht mit seiner Lady an der Spitze des Thurmes zu domiciliren und erklärt, zwei Guineen pro Tag Herrn Eiffel als Miethzins bezahlen zu wollen. Selbstverständlich lehnte Eiffel das seltsame Anerbieten ab.

— Bei Lochavullin in Schottland fanden Arbeiter, welche mit Anlagen von Drains beschäftigt waren, eine sog. „Cranoc“, d. h. eine Seewohnung, wie sie die älteste bekannte Menschenrasse in verschiedenen Ländern Europas anzulegen pflegte. An vorgeschichtlichen Gegenständen wurden eine Steinfigur und Theile eines zum Bau der Wohnungen gebrauchten Zaunwerkes aufgefunden. Der Unterstaatssekretär für Schottland, Cochran = Patrick und der Professor der St. Andrew's Universität, Heddie, haben sich bereits nach dem Fundorte begeben und die Leitung der Ausgrabungen in die Hand genommen.

\* **New-York**, 14. Juni. Die Chippewa-Indianer, welche man von den Unionstruppen vollständig in die Urwälder zurückgeworfen glaubte, haben wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Gestern überfiel eine mit Gewehren ausgerüstete Indianer-Bande eine

Wohnung auf dem Hinter-Tragheim seinem Leben ein Ende. Das Motiv der unglückseligen That ist unbekannt.

### Elbinger Nachrichten.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

Für den 19. Juni.

**Wolkig, vielfach bedeckt und trübe mit Regnen und abnehmender Wärme, zeitweise heiter bei wandernden Wolken, frischweiser Gewitter, auffrischender Wind.**

Für den 20. Juni.

**Kühler, wolkig, weithin bedeckt und trübe mit Regnen, zum Theil heiter, frische Winde, in den Küstengebietern auch stark bis stürmisch.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 18. Juni.

\* [Zum Präsidenten] des Landgerichts in Elbing ist, wie wir hören, an Stelle des nach Dortmund versetzten Präsidenten Herrn Wüller der Oberlandesgerichts-Rath Herr Dorendorf in Marienwerder ernannt worden.

\* [Die nordöstliche Eisen- und Stahl-Vereinsgenossenschaft Section IV.] hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn F. Siebert in den Räumen des Börse-locals ihre statutenmäßig vorgeschriebene jährliche Generalversammlung ab, zu der die Inhaber der größeren Betriebe Ost- und Westpreußens erschienen waren. Die Tagesordnung umfaßte nachstehende Punkte. 1) Vorlage der Jahresrechnung pro 1888 und Einholung der Decharge seitens der Versammlung. Die Ausgaben der Section betragen pro 1888 5615,50 Mark; nachdem die Rechnungen einer Vorprüfung unterzogen waren, wurde dem Kassenerwalter auf Grund dessen die Decharge erteilt. 2) Vorlage des Etats pro 1890. Der in Vorschlag gebrachte Etat pro 1890 wurde geprüft und auf 6100 Mark festgesetzt. 3) Neuwahl von 2 Sections-Vorstandsmitgliedern und zwei Ersatzmännern. In Stelle der mit dem 1. October cr. auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden per Affirmation auf eine neue Zeitdauer von 2 Jahren gewählt die Herren Director Radock-Königsberg und Fabrikbesitzer Paul Steinnig = Danzig, zu deren Stellvertretern Schiffsbaumeister Devrient-Danzig und Fabrikbesitzer Hugo Sternkopf-Zülst. 4) Die sämtlichen Vertrauensmänner, deren Wahlperiode abgelaufen, sind ebenfalls per Affirmation auf weitere 2 Jahre erwählt und zwar die Herren: Fabrikbesitzer C. Ungley-Memel, Fabrikbesitzer H. Sternkopf-Zülst, Fabrikbesitzer C. Brajche-Jüterburg, Fabrikbesitzer A. Dinger-Gumbinnen, Fabrikbesitzer A. Franke-Melkenstein, Fabrikbes. N. Benz-Kaltenburg, Fabrikbesitzer J. G. Heilcke-Wartenstein, Fabrikbes. Friedr. Fest-Mösel, Fabrikbes. G. Alzeit-Königsberg, Civil-Ingenieur C. Symony-Königsberg, Fabrikbesitzer J. Trampenau-Liebemühl, Fabrikbesitzer A. Schmidt-Dierode, Fabrikbes. A. Spude-D. Krone, Fabrikbes. G. Windeck-Zastrow, Fabrikbesitzer C. Schulz-Conitz, Fabrikbesitzer G. Wolf-Neuenburg, Betriebsingenieur W. Kraß-Thorn, Betriebsingenieur F. Naapte-Rocker bei Thorn, Fabrikbesitzer C. G. Müller-Graudenz, Fabrikbesitzer J. Hergelb-Graudenz, Fabrikbesitzer H. Hotop-Elbing, Betriebsingenieur D. Thimm-Elbing, Schiffsbaumeister J. W. Klawitter-Danzig, Fabrikbesitzer J. Zimmermann-Danzig, Fabrikbesitzer P. Horstmann-Br. Stargard, Fabrikbesitzer W. Muscate-Dirschau. 5) Neuwahl von 4 Delegirten und deren 4 Stellvertretern, 1 Schiedsrichter und 2 Stellvertretern. Es waren 4 Delegirte mit ihren Stellvertretern, nachdem die Wahlperiode abgelaufen, neu zu erwählen und sind diese Herren auf einstimmigen Vorschlag wieder neu zu diesem Amte berufen und zwar als Delegirte: die Herren Procurist F. Siebert-Elbing, Fabrikbesitzer P. Steinnig-Danzig, Fabrikbesitzer H. Hotop-Elbing, Fabrikbesitzer G. F. Heilcke-Wartenstein; als Stellvertreter die Herren Fabrikbesitzer W. Muscate-Dirschau, Schiffsbaumeister F. Devrient-Danzig, Fabrikbesitzer A. Schmidt-Dierode, Fabrikbesitzer M. Magnus-Königsberg. — Der nach Ablauf seiner Wahlperiode als Schiedsrichter auscheidende Herr Ostendorf, Director der „Union“ in Königsberg, wurde mit seinen beiden Stellvertretern, den Herren Fabrikbesitzer G. Matthia-Marienwerder und Procurist F. Baummeier-Danzig auf eine Amtsdauer von 4 Jahren per Affirmation neu erwählt. 6) Geschäftliche Mittheilungen. Nach Beendigung der Wahlen wurden der Versammlung einige Mittheilungen gemacht, die

auch für weitere Kreise von Interesse sein dürften und die wir in Kürze hier wiedergeben wollen: Es gehörten ult. 1888 zur Section 427 Groß- und Kleinbetriebe mit 9021 darin beschäftigten Arbeitern, 114 Betriebe weniger wie im Vorjahre; diese Reducirung ist dadurch hervorgerufen, daß ein großer Theil der Schlossereibetriebe, welche nicht vorzugsweise mit Bauarbeiten sich beschäftigen, aus dem Verbands entlassen werden konnten; ebenso sind mehrere Lohn-Dampf-Drescherei-Betriebe, welche ebenfalls ihres Hauptbetriebes wegen der landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft angehörten, aus diesem Grunde zu dieser Genossenschaft übergetreten. Die Gesamtzahl dieser vorewähnten Betriebe haben im vergangenen Jahre 6,183,215 Mark Lohn an ihre versicherten Arbeiter gezahlt. Von diesen erwähnten 9021 Arbeitern, die die Section gegen Unfall versichert hat, sind im Laufe des vergangenen Jahres verunglückt 27 erwachsene und 2 jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren, denen auf Grund ihrer völligen oder theilweisen Erwerbsunfähigkeit eine Rente gezahlt wird. Es kommen daher auf je 1000 versicherte Arbeiter 3,21 Personen, die durch ihre Verunglückung rentenpflichtig geworden sind. Von diesen 29 Arbeitern sind verunglückt: 1) bei Maschinen unter Dampf, Motoren, Transmissionsen 13; 2) beim Gießen von Metallen 1; 3) bei Bedienung von Aufzügen, Hebezeugen u. dgl.; 4) durch Umsinken von Gegenständen, Einsturz u. dgl.; 5) durch Herabfallen von Leitern, Gerüsten u. dgl.; 6) beim Transport von Fuhrwerken, Karren u. dgl.; 7) bei gewöhnlichen Handarbeiten u. dgl. — Getödtet sind 4 Personen; von diesen sind hinterblieben 3 Wittwen und ein Kind unter 15 Jahren. — Die Entschädigungskosten der Section betragen 15332,22 M. Davon sind gezahlt: für Kosten des Reiseverkehrs: 528,78 M., für Renten an Verletzte: 10494,77 M., für Verdingungskosten: 257,80 M., für Renten an Wittwen Getödteter: 855,55 M., für Abfindungen von Wittwen, die sich wieder verheirathet haben: 691,35, für Renten an Kinder Getödteter: 1116,75, für Renten an Ehefrauen und Kinder, deren Ernährer im Krankenhause zu seiner Heilung untergebracht war: 423,15, für Kur und Pflegekosten an Krankenhäuser: 964,07 M. Die Verwaltungskosten der Section incl. der Kosten für Feststellung der Entschädigungen betragen: 5615,50 M. Beim Schiedsgericht in Königsberg waren seitens der zu rentirenden Arbeiter, gegen die ihnen zugestellten Feststellungsbeurtheile, welche die Höhe ihrer Renten betreffen, 24 Berufungen eingelegt; von diesen sind zurückgewiesen 15, 7 Berufungen als voll oder theilweise für begründet erachtet und 2 verurtheilt. — Angemeldet sind im Jahre 1888 im Ganzen 265 Unfälle, von denen, wie bereits oben erwähnt, 29 Unfälle eine Rentenpflicht nach sich gezogen haben und zwar; bedingt ein Unfall eine totale Erwerbsunfähigkeit, 24 Unfälle eine theilweise Erwerbsunfähigkeit, außerdem haben 4 Tödtungen die Unterhaltung von 3 Wittwen und einem Kinde nach sich gezogen. Schluß der Sitzung 4 Uhr Nachmittags.

\* [Nordöstliche Baugewerks-Vereins-Genossenschaft.] Die Genossenschaftsversammlung der Nordöstlichen Baugewerks-Vereins-Genossenschaft wird am 26. d. M. im Berliner Ausstellungspark abgehalten werden.

\* [Nemonte-Commando.] An den Tagen des 21., 22. und 30. Juni cr. trifft ein Nemonte-Commando des 1. Leibhufaren Regiments Nr. 1 hierher ein. Behufs Entgegennahme von Nemonte-Pferden.

\* [Telephon-Verbindung.] Nachdem die Städte Königsberg, Elbing, Danzig und Thorn mit Fernspreitleitungen versehen sind, haben eine Anzahl Kaufleute und Industrielle dem Reichspostamt gegenüber den Wunsch unterbreitet, eine Telephonleitung nach der Reichshauptstadt zu erbauen, damit man direct mit Berlin sprechen könne. Leider ist, wie wir hören, dieses Gesuch abschlägig beschieden worden. — Fast unglücklich will es erscheinen — und doch ist es Thatfache, daß die Danziger Kaufmannschaft, welche s. Z. aufgefordert wurde, mit den anderen Corporationen zusammen wegen dieser Sache beim Reichspostamt vorstellig zu werden — sich infolgedessen ablehnend verhielt, als sie (die Danziger Kaufmannschaft) die Bedürfnisfrage verneinte.

\* [Neu verpachtet.] Die Restauration auf dem Ostbahnhof zu Königsberg, welche nach dem plötzlichen Ableben des bisherigen Inhabers derselben, Herrn Hofrathen Kroneemann bis zum 1. October d. J. von dessen Wittwe verwaltet wird, kommt nunmehr zur Neuvergebung. Zur Ermittlung eines meistbietenden geeigneten Verwerbers steht auf den 13. Juli Termin bei der dortigen königl. Eisenbahn-commission an.

\* [Verkehrsänderung.] Die beiden dem Hofbesitzer Herrn Jacob Bergmann gehörigen in Marienwerde gelegenen Grundstücke hat Herr Gutsbesitzer Jacob Penner aus Liegnitz für den Preis von 24,000 M. käuflich erworben.

\* [Vorricht!] Das von den Damen beliebte Verfahren, ihre Häßlichkeit nebst Häßlichkeit in die Tasche des Kleides zu stecken, hätte vor einigen Tagen einer jungen Dame aus der Tragheim Kirchenstraße zu Königsberg theuer zu stehen kommen können. Die Dame besuchte ihre auf dem Hinter-Rosgarten wohnende Freundin, setzte sich bei ihr auf einen Stuhl und drückte bei dieser Gelegenheit den Haken tief in den Oberschenkel ein. Mit einem Schrei sprang sie von ihrem Sitze auf. Man untersuchte die schmerzende Körperstelle und fand den abgedrungenen Häßlichkeit tief im Fleische stecken. Unter sehr großen Schmerzen gelang es der anderen Dame, den Haken aus der Wunde wieder zu entfernen.

\* [Roggenernte.] Die Roggenernte in der Umgebung der Stadt hat bereits begonnen und sieht man in Spittelhof bereits zahlreiche Felder mit Hoen besetzt. Der Ertrag verspricht einer Mittelernte. Die Gernte ist ebenfalls in vollem Gange, geht aber sehr langsam vorwärts, da es an Arbeitern fehlt und solche sogar für 2 Mark und freier Kost pro Tag nicht zu beschaffen sind. In unserer Niederung sieht man denn auch den Weiser mit Frau und Kindern den reichen Heusägen einheimen. Es wäre zu wünschen, um diesem Arbeitermangel abzuwehren, daß größere Militairverleibungen nachgeschickt würden.

\* [Die Linden blühen], auch sie sind wie alle Blumen und Früchte der von der Natur bestimmten Zeit des Knospens und Keifens vorangeeilt, da uns sonst der Hochsommermonat Juli erst die Lindenblüthen zu bringen pflegt. In den Gärten vermischen sich der zarte Duft dieser Blüthen mit dem eindringlichen Jasmin und verleiht dem Aufenthalt dajelbst einen erhöhten Reiz.

\* [Personalien.] Dem Privatdozenten an der Königsberger Universität, Dr. Alfred Zentich, ob seiner geologischen Untersuchungen in der Provinz weithin bekannt, ist das Prädikat „Professor“ verliehen. Dem Sanitäts-Rath Dr. Wrebow zu Danzig ist der königliche Kronen-Orden dritter Klasse ver-

liehen. Der Regierungsrath und Schulrath Dr. Treibel zu Gumbinnen ist in gleicher Dienstbeziehung nach Merseburg versetzt. Der bisherige Dekan, Pfarrer Dr. theol. Franz Ritzke in Marienburg ist zum Domherrn bei der Kathedrale des Bisthums Ermland in Frauenburg ernannt.

\* [Unfall.] Am Sonnabend Abend wurden in einem Garten der Hr. Scheunenstraße eine größere Anzahl von Revolvergeschossen abgefeuert. Wie nunmehr ermittelt worden ist, ist dieser Unfall von einigen Reichshaus-Gästen verübt worden.

\* [Unfall.] Ein in der Logenstraße wohnhafter Maurergeselle stürzte gestern Abend von einem Gerüst eines Neubaus auf dem Jun. Georgendamm aus erheblicher Höhe hinab und zog sich dadurch einen Armbruch zu.

\* [Verhaftet.] Gestern Abend wurde der auf dem St. Annenplatz wohnhafte Fabrikarbeiter G. deshalb verhaftet, weil derselbe bei sich und in der Wohnung eines Andern die Fenster u. zertrümmert, einen Menschen auf der Straße überfallen und gemißhandelt und so getobt und gelärmt hatte, daß ein erheblicher Menschenauflauf herbeigeführt wurde. Der etwas angetrunkene tobstichtige Mensch mußte per Drohknecht nach dem Polizei-Gefängniß geschafft werden.

**Strafkammer zu Elbing.**  
Sitzung vom 17. Juni.

Die 16 Jahre alte Auguste Konitz aus Ragnase, welche wegen Uebertretung der Geinndeordnung am 12. April 1889 in Marienburg zu 15 M. Geldstrafe verurtheilt war, hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Dieselbe hatte sich bei Schmiedemeister Langante-Ragnase vermiehet und am 13. Februar cr. den Dienst verlassen und nach ihrer Einholung die Arbeit verweigert. Unter Aufhebung des ersten Urtheils wird die Strafe auf 5 M. eventl. 1 Tag Haft festgesetzt. — Die verehelichte Ida Pnueh, geb. Klitz, Ortsame, häufig vorbestraft, ist am 26. Februar cr. vom Schöffengericht wegen Uebertretung der Gewerbeordnung in mehreren Fällen zu 150 M. Geld eventl. 30 Tage Gefängniß verurtheilt; gegen dieses Urtheil hat die Angeklagte Berufung eingelegt. Dieselbe hat Schriftstücke gegen Entgelt angefertigt und solches trotz des ihr zugegangenen Verbotes fortgesetzt. Die Angeklagte wird unter Aufhebung des Urtheils des Urtheiles des Schöffengerichtes freigesprochen. — Der Reisende Klein, wegen Betrug angeklagt, ist bereits wegen Diebstahls mit 1 Jahr und wegen Unterschlagung, Bettelns u. s. w. öfter vorbestraft. Klein hat sich die letzte Zeit in Königsberg aufgehalten und will für ein Breslauer Haus gereist haben; seine Prinzipale haben seine Vorkraften nicht gekannt. Vor Weihnachten 1888 kam er nach Elbing, verlobte sich hier im Februar mit einem Fräulein Figurer unter der Vorgabe, von seiner Tante ein Erb-Dokument zu besitzen. Durch falsche Vorspiegelungen hat Klein der Braut und deren Mutter ihr ganzes kleines Vermögen entlockt und für seine eigenen Zwecke und zur Tilgung seiner Schulden verbraucht; darauf verschwand Klein nach Königsberg. Diese Erpressungsversuche dauerten bis September 1888, worauf Klein einen Schuldschein einhandte, in welchem er sich verpflichtete, das Geld mit 5 Procent zu verzinsen, bis ihm die Rückzahlung möglich wäre. Die Verhandlung wird ausgesetzt, da vier Zeugen fehlen. — Der Dienstknecht August Stahl aus Baumgart ist wegen Diebstahls von Speck beim Weiser Penner in Klafenhof und Demolirung eines Zaunes beim Weiser Reiß in Baumgart angeklagt; derselbe ist öfter vorbestraft. Die Verhandlung wird unterbrochen, da die Zeugen noch nicht eingetroffen sind. — Die Arbeiterfrau Kägel geb. Klein und deren Mann Gottfried sind beschuldigt, der Frau Oberlehrer Schöber, Hohenzinstr. 16, welcher die Kägel als Aufwärterin zwei Jahre lang, 750 M. fortgenommen, sowie Manschettenknöpfe und andere Gegenstände rechtskräftig sich angeeignet zu haben. Die Kägel will das Geld vor der Wohnung der Frau Schöber gefunden haben. Bei der Hausdurchsuchung fand der Polizeicommissar Käyer noch 130 M., welche die Kägel als Erparnisse angab. Ihrem Manne hat dieselbe 220 M. von dem Gelde gegeben, welche bei ihm gefunden wurden, so daß Frau Schöber noch ungefähr 400 M. zurückbehält. Die Manschettenknöpfe will Angeklagte von der Schwiegermutter zum Geschenk erhalten haben. Die Kägel erhält 1 Jahr 1 Woche Gefängniß, der Gemann wegen Hehlerei 2 Monate Gefängniß und Tragung der Kosten. — Es wird in der Anklage die Sachbescheidung abhand genommen. Stahl wird zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, unter Anrechnung von 2 Wochen Gefängnißhaft. — v. Namevovskt von hier, früher Milchhändler, jetzt Bonbonfabrikant, vorbestraft, ist vom Schöffengericht am 5. April 1889 wegen Milchschälung in 10 Fällen zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hat der Beklagte Berufung eingelegt. Die Anzeige ist durch den Milchhändler Boigt erstattet, und behauptet Angeklagter, daß Fener die Anzeige aus Rache gemacht habe. Die Zeugenaussagen waren dem Angeklagten günstig. Der Gerichtshof konnte sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und hob das Urtheil des Schöffengerichtes auf. — Arbeiter Witzki = Reuteich, vorbestraft, und Arbeiter Guttowski-Neuteich sind beschuldigt, im Winter 1888 dem Bahnhofsrestaurateur Pohlmann 1 Schinken, Fleisch und 14 Flaschen Rothwein und Sect gestohlen, auch gemeinlichlich noch andere Diebstähle verübt zu haben; namentlich sollen dieselben von den beladenen Lowrys Kohlen entwendet haben. Witzki wird zu 2 Jahren, Guttowski zu 1 1/2 Jahren Gefängniß und Beide zu Verlust des Ehrenrechts auf 2 Jahre verurtheilt. — Tischler Heinrich Wiedschau aus Elbing ist wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit angeklagt. Die Definitivurtheil wird ausgeschlossen. Angeklagter ist nicht vorbestraft, derselbe wird mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft.

**Jagd, Sport und Spiel.**  
\* Berlin, 16. Juni. Die internationalen Velociped-Wettfahren auf der Brücken-Allee nahmen heute ihren Anfang und hatten viele Tausende von Besuchern auf die Rennbahn gelockt. Als dritte Nummer wurde die Zweirad-Meisterschaft ausgeschrieben, welche Herr August Lehr zu verteidigen hatte. In derselben mähelosen Weise wie im vergangenen Jahre schlug er seine Gegner, darunter auch Mr. Adams aus England. Der Verlauf der Concurrenzen war höchst spannend und verliefen dieselben in muster-gültiger Ordnung. Montag Nachmittag wird die Meisterschaft von Europa auf dem Dreirad, wozu der Ehrenpreis des Kaisers Friedrich III. zu verteidigen ist, ausgeschrieben. Kaiser Wilhelm II. hat hierfür seinen Besuch zugesagt.

### Briefkasten der Redaction.

Herrn C. hier. Die Loge „Zur Einigkeit“ in Danzig feiert am 30. d. M. ihr 100jähriges Bestehen. — Herrn W. hier. Ein deutsches Armee-corps besteht aus 8 Infanterie-, 2 Cavallerieregimentern, 1 Feldart.-Regt., 1 Regt. Corps-Artillerie, 1 Jäger-, Bionir- und 1 Train = Bataillon, im Ganzen circa 32,000 Mann.

### Neueste Nachrichten und Depeschen.

**Kiel, 17. Juni.** Der Admiral Heusinger und die von „Eber“ und „Adler“ geretteten Mannschaften sind heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen. Dieselben wurden von einer tausendköpfigen Menschenmenge empfangen, von der Matrosenfamilie begrüßt und unter lebhaften Sympathiebezeugungen des Publikums durch die Stadt nach der Kajerne geleitet.

**Dresden, 17. Juni.** Der König empfing heute eine aus 22 Herren bestehende Abordnung sämtlicher Städte Sachsens, wobei der Oberbürgermeister Dr. Stuebel eine Ansprache hielt. Zu den Feierlichkeiten sind ferner hier noch eingetroffen der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, der Herzog von Coburg-Gotha und der Erbprinz von Meiningen.

**Stockholm, 17. Juni.** Der Herzog Adolf von Nassau ist zum Ehrengeneral der schwedischen Armee ernannt worden.

**Rom, 18. Juni.** Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Berathung über das Kriegsbudget wurde der Antrag Baccarini, den Africacredit um 8 Millionen zu reduzieren, nachdem Crispi die Vertrauensfrage gestellt hatte, verworfen und ein Vertrauensvotum für die Regierung angenommen.

### Handels-Nachrichten.

#### Telegraphische Börsenberichte.

Börse: Feilich	Cours vom	17.6.	18.6.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73		102,10	102,00
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		101,90	101,80
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		101,90	101,90
Oesterreichische Goldrente		93,10	93,20
4 pCt. Ungarische Goldrente		86,00	86,00
Russische Banknoten		208,90	208,80
Oesterreichische Banknoten		171,00	171,00
Deutsche Reichsanleihe		108,00	107,90
4 pCt. preussische Consols		106,50	106,40
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.		96,50	96,40
5 pCt. Marienburg-Mawl. Stammv.		117,60	117,50

Cours vom	17.6.	18.6.
Weizen Juni-Juli	183,75	184,50
Sept.-Oct.	181,70	181,55
Roggen matter.		
Juni-Juli	146,00	146,00
Sept.-Oct.	151,70	151,20
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl Juni	56,00	56,50
Sept.-Oct.	55,00	55,80
Spiritus 70er loco Juni-Juli	34,70	34,90

**Königsberg, 18. Juni.** (Von Bortatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.	
Tendenz: unverändert.	
Zufuhr: 10,000 Liter.	
Loco contingentirt	56,25 A Geld.
Loco nicht contingentirt	36,50 " "
Juni contingentirt	56, — " "
Juni nicht contingentirt	36,25 " Brief.

### Wienmarkt.

**Berlin, 17. Juni.** (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 4489 Rinder. Tendenz: lebhafter Vorhand. Heute ruhiges Geschäft in Folge ungünstiger Nachrichten von den hiesigen Fleischmärkten. Langsamer Absatz, es blieb wenig Ueberfland. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 52 bis 56 M., 2. Qualität 47-50, 3. Qualität 42-46, 4. Qualität 36-40 A pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 10,817 Stück. Tendenz: Anländer höher (2000 Stück wurden exportirt). lebhaft, der Markt wurde geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 53-54 M., 2. Qualität 50-52 M., 3. Qualität 47-49 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. 76 Bationen schwer veräußert. 20 blieben übrig. — Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 2181 Stück. Tendenz: Nach regem Vorhandel gut. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 50-53 M., 2. Qualität 38-48 A pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 22,291 Stück. Tendenz: Sonnabend und gestern sehr lebhaft, heute ruhiger, da die Zufuhr sehr groß war. Magerlich, ca. 1/4 des Auftriebes, gut bezahlt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 46-48 A., beste Lämmer bis 52 A., 2. Qualität 40-44 A. pro Pfd. Fleischgewicht.

### Zuckerbericht.

**Magdeburg, 17. Juni.** Kornzucker excl. von 96 % Rendement. — Kornzucker excl. von 92 % Rendement. — Kornzucker excl. 88 % Rendement 29,35. Kornzucker excl. von 75 %, Rendement 23,50. Fein- — Gemahlene Raffinade mit Faß 36,25. — Metis I mit Faß 63,25. — Tendenz: Fest.

### Meteorologisches.

#### Barometerstand.

Elbing, 18. Juni, Nachmittags 4 Uhr.	
29	
Schwer trocken	9
Beständig	6
Schön Wetter	3
Veränderlich	28
Regen und Wind	9
Viel Regen	6
Sturm	3

Wind: NW. 14 Gr. Wärme.

### Gummi- waaren-Fabrik v. Paris.

**S. Renée.**  
Feinste Spezialitäten.  
Zollfr. Versandt durch: W. S. Wiedel, Frankfurt a. M.  
Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

in der Nähe der Stadt Mill bei Kanalbauten beschäftigte Arbeiter-Kolonie und richtete ein fürchterliches Blutbad an. Die Arbeiter, zumeist Schweden, vertheiligten sich helbenmüthig, unterlagen jedoch schließlich der Uebermacht. Sieben Arbeiter wurden sofort getödtet. Eine große Anzahl Verwundeter fiel in die Hände der Indianer, die erbarmungslos alle verwundeten Unionstruppen sind bereits im Anmarsche gegen die Unholde.

— Dem Schah von Persien sind zum Andenken an seinen Aufenthalt in der deutschen Reichshauptstadt bekanntlich sehr zahlreiche und äußerst kostbare Gegenstände zum Geschenk gemacht worden. Einen poetischen Schiedspruch widmet dem Perserkönig das in der „Germania“ erscheinende „Schwarze Blatt“. Derselbe lautet:

Der fidele Schah.  
Schah — in — Schah auf einer Reiz  
Suchheidi, juchheida,  
Ganz famos zu leben weiß  
Suchheidi, heida,  
Immer mit vergnügtem Sinn  
Schlenbert er durch's Ausland hin.  
  
Gala-Dper, Hofdiner,  
Festparade, Matinee,  
Spritzen hier und dort herum,  
's ist ein wahres Gaudium.  
  
Rußlands weiser Herr der Zar,  
Macht ihm Knigge's „Umgang“ klar,  
Droht mit Wajonnet, o Graus,  
Was macht sich ein Schah daraus?  
  
Kommt der Schah nach Engelland  
Und ist noch so abgebrannt —  
England hilft ihm d'rüber weg  
Kriegt ein Handelsprivileg.  
  
Ist der Schah zu Hause dann,  
Schau'n sie ihn voll Ehrfurcht an,  
Und er denkt für sich allein:  
„O wie schön, ein Schah zu sein!“

**Farbige Seidenstoffe** von M. 1,55 bis 12,55 p. Meter — glatt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) — verwendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Elbinger Standes-Amt.**  
Vom 18. Juni 1889.

**Geburten:** Kaufmann Theodor Bahl 1 T. — Arbeiter Aug. Schädlich 1 S.

**Aufgebote:** Tischler August Sigi-Elb. mit Lina Berth-Elb.

**Sterbefälle:** Geschäftsagent Robert Ehm S. 2 1/2 J. — Schneiderfrau Leonore Trost, geb. Reichert, 60 J. — Exeutor = Wittwe Caroline D'Orange, geb. Krippin, 57 J. — Landwirth Heinrich Pauls T. 6 M. — Arbeiter Aug. Schädlich S. 14 St.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Frä. Franziska Dahmann-Compöner mit Herrn Besitzer Richard Boltz-Bardehnen.

**Gestorben:** Rentier Herr Joh. Harms-Neuhuben, 70 J. — Frau Louise Blathe-Neuenburg (Wwr.) 49 J. — Frau Johanna Voelt-Schweh, 60 J.

**Reformirte Kirche.**

Der **Confirmanden-Unterricht** beginnt **Donnerstag, d. 27. Juni cr.**, Vorm. 11 Uhr, in der Kirche. — Anmeldungen werden täglich von 8—11 Uhr Vorm. entgegen genommen.

**Maywald, Prediger,**  
Fleischerstraße 9, 1.

**Bürger-Resource.**

**Donnerstag, den 20. Juni 1889,**  
bei günstiger Witterung:

**Garten-Concert.**

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

**Liederhain.**

**Generalprobe**  
zum Feste in Mühlhausen.

**Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung der Waldwiesen in Damerauerwäldchen und Eggertswäldchen haben wir Termin an Ort und Stelle angelegt auf:

**Freitag, den 21. d. Mts.**

Verfammling der Bachtlustigen am 21. 9 Uhr früh in Damerau im Krüge und 10 Uhr in Tagen 26 in Eggertswäldchen.

**Der Magistrat.**

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.

**Zweite**  
**Elbinger landwirthschaftliche und gewerbliche**

**Ausstellungs-Lotterie.**

Anzahl der Loose: 3000 à 3 M.  
Ziehung zu Elbing am 3. August c.

**Gewinne:**  
1. Hauptgew. im Werthe v. 1500 M. (eine einpännige Equipage).  
2. Hauptgew. im Werthe v. 500 M. Vier Gewinne im Werthe v. 400 M., ferner: 204 Gewinne verschiedener Art im Werthe von 5—50 M., 210 Gewinne im Gesamtbetrage v. 4000 M.

**Loose à 3 Mark**

sind zu haben  
in der Exped. d. Btg.

**Dr. Spranger'sche**

**Magentropfen**

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Stropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. 60 Pf.

Eine Partie  
**eichener Schwellen**  
zu Zaunpfählen hat billig zu verkaufen  
**Ad. von Riesen,**  
Speicherinsel,  
Am Wasser Nr. 11.

**„Gewerbe-Haus.“**

**Donnerstag, den 20., Freitag, den 21., und**  
**Sonnabend, den 22. Juni cr.:**

**humoristische Soiréen**

der bestrenommirten, seit 1878 bestehenden  
**Leipziger Quartett- und Concert-Sänger,**

Herren **Kluge, Zimmermann, Kröger, Charton,**  
**Schaum, Freyer, Winter.**

Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pfg.

Billets à 50 Pfg. sind im Voraus in den Conditoreien von **H. Maurizio & Co.** und **Thiem,** sowie im „Gewerbehaus“ zu haben.

Bei günstiger Witterung finden die Soiréen im Garten statt.



Das  
**Specialgeschäft**  
für  
**Corsetts,**

**Tricot = Taillen, Tricot-Blousen, Satin = Blousen, Tricot-Kleidchen**

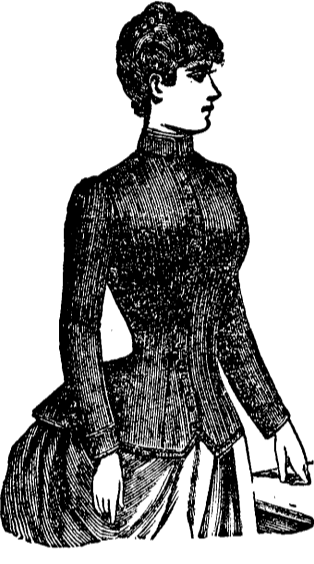
und  
**Tricot = Knaben = Anzüge**

von  
**Ludwig Fraenkel**

18 Schmiedestr. 18

unterhält am Plage stets die größte Auswahl der in diesem Fach schlagenden Artikel in allen vorfindenden Weiten bei reellsten Qualitäten u. billigsten Preisen, und sichert auch sämtlichen von außerhalb eintreffenden Commissionen die

prompteste  
Ausführung  
bei portofreier Zusendung zu.



**Größtes Lager**  
**glasirter Thonröhren**  
zu Fabrikpreisen.

Schweineträge, Kuhrippen von Thon



Adolph Oehlert,  
Elbing.



**Parade-Bitter,**

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten franz. Liqueuren gleichstehend;

**TWAN,**

feinster russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Aleineriger Fabrikant: **J. Russak in Koston.**  
Liverpool 1886: Erste Medaille, | Barcelona 1888: Silb. Medaille,  
Abelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preisel von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditior Maurizio & Co.**

**Man** beziehe seinen Bedarf in  
**Bettfedern**

und Damen direct von der Bettfedernfabrik

**A. Hedtler,**

Frankfurt a. M., in anerkannt vorzüglichsten, bestgereinigten Qualitäten, garantirt neue Waare:

Gute Sorte 40 Pfg., Pa. Entensfedern 80 Pfg. u. 1 M.  
" 1/2 Damen 1,30,  
weiße Federn 1,60, 2,00, 2,50,  
3,00 hochfeinste,  
grauer Flaum 1,70, 2,00, 2,50,  
3,50 hochfeinste,  
weißer Flaum 3,25, 4,00, 5,00 hochfeinste.

Preis per Pfund.

**Corsetts**

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt billigsten, streng festen Preisen empfiehlt

**A. Jschdonat.**

**Aufruf.**

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei angeliefert, Beispiel etc. bei neuen, billigen, soliden Schreib- und Copir-Maschinen, Schreib- u. Copir-Maschinen-Fabrik, **Otto Steur, Berlin SW., Friedrichstr. 242.**

Men! Men!

Unentbehrlich für Haus u. Reise.

**Greven's**

**Zafchen-Apothete,**

enthaltend die notwendigsten Medicamente. — Zu beziehen gegen Einzahlung von 80 Pf. in Briefmarken von **Alfred Motzen, Berlin SW., Friedrichstraße 30. Wiederverkäufer gesucht.**

**An alle**

conservativen Herren. Was bringt die „Gerichts-Tribüne“, Ein regierungstreues Blatt, Das schon viele, viele Leser In dem Vaterlande hat? — Trefelnde Gerichts-Prozesse, Lehrreich und aus aller Welt, Pracht'ge Bilder, Witz, Novellen Sind dem Ganzen beigelegt. Wollen Sie der Sache nützen, Eilen Sie zur nächsten Post, Wo Sie ein Quartal bestellen, Was nur eine Reichsmacht kost't!

**Beachtenswerth!**

**Epilepsie,**

**Krampf u. Nervenleiden.**

Radikale Heilung, gestützt auf 10 bis 15jährige Erfolge ohne Rückfälle bis heute. Ministeriell beglaubigt, étrangée. Broschüre zur vollständigen Orientirung wird gegen Einzahlung von 50 Pf. in Briefmarken franco übersendet von

**Sylvius Boas,**

Dr. philosophie (Amerika)  
Berlin, Friedrichstr. 105c.

**Bruchkranken**

empfehle praktische **Bruchbänder** jeder Art für die schwierigsten Brüche, dauerhaft und gut gearbeitet.

**Leibbinden** größte Auswahl.

**G. Hellgardt,**

pract. Bandagist,  
Lange Heil. Geiſtſtr. Nr. 9.

Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen Jedermanns.**

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser** à 1 M. von **Traugott Ehrhardt** in **Delze** in **Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich echte. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt** in **Delze** trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre Schutzmarke versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist. Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch **Léon Saunier's Buchh.** in **Elbing.**

**Amerik. electro-magnet. Gichtkissen** p. St. 3 M., geg. Einz. v. 3 M. 20 Pf. fr.  
**Amerik. electro-magnet. Gichtpulver** ärztlich empfohlen gegen **Rhumatismus, Nervenkrankheiten** und alle ähnlichen Leiden, versendet der Generalvertreter für Europa

**Otto Venzke,**

Dresden — Strehlenstr. 49b.

**Pianoforte-**

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neuereuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

ersten Ranges, von a 15 Mk. monatl. Kostenfreie, 4wöchentliche Probesendung. Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

**Trunksucht**

der Glückstörer unzähl. Famil., ist durch mein seit 14 Jahr. bewähr. Mittel heilbar. Z. Beweise hierfür sende ich auf Verl. ganz unsonst gerichtl. gepr. u. eidl. erhärt. Zeugn. — Weg. Erhalt. dies. ausgezeichn. Mittels wende man sich vertrauensvoll an Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.

**Altes Gold,**

Silber, Edelsteine etc. etc. kauft stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigt um

**F. Witzki, Goldarbeiter,**  
Fischerstr. 21.

Die  
**Landwirthschaftl. Dorfzeitung,**

Herausgeber Generalsecretär  
**Kreiss-Königsberg.**

Abonnements auf die landwirthschaftliche Dorfzeitung, welche bereits seit 26 Jahren durch Beantwortung der von Abonnenten an sie gerichteten Fragen und durch ihren sonstigen Inhalt sich als ein zuverlässiger Berather des Landwirths erwiesen hat, werden bei allen Postanstalten zu **75 Pf.** pro Vierteljahr — **Inserate** zu 20 Pf. pro dreigezahlte Zeile — von der Expedition in Königsberg i. Pr., Badergasse 8—10, angenommen.

**Couverts,**

gelb, hell- und dunkelgrau, blau, rehbraun Hanf u. grau Manila, mit Firmendruck

**1000 v. 2,50 bis 5 M.**

gut gummiert und in sauberer Ausführung liefert schnellstens

die **Buchdruckerei**

von **H. Gaartz.**

Die leichten **Fliegen-**  
**Net-Decken**

für Pferde à **7,50 M.** sind für die Thiere, da sie Kopf und Hals bedecken, eine Wohlthat und halten Fliegen und Wespen ab. Wöchentlich **1400** verkaufte ich davon. Die Decken sind elegant und praktisch, Pferde schwitzen nicht darunter.

**Für jede Familie empfehle!!**

Feine **Watte = Steppdecken** roth à **6 M.**

**Wollene Schlafdecken** dunkelfarbig à **7 1/2 M.**

**Elegante Reisdecken** bunt à **9 M.**

Für Landwirthse ganz besonders:

**Erntepfähne,** 15 Fuß lang, 9 breit, à **9 M.**

**2 Str. = Drillischäcke** zu Getreide à **1 M.**

**Wasserdichte Mietenpläne** 120 M. 25 + 25 Fuß.

**Hugo Herrmann,**  
Fabrikbesitzer, **Stettin.**

Die Agentur, eventl. Hauptagentur, hieselbst, (der General-Agentur Danzig unterstellt) einer eingeführten, renommirten inländischen Feuerversicherungsgesellschaft mit festen Prämienätzen, welche auch ländliche Risiken gemischter Bauart und Dachung versichert, soll anderweitig besetzt werden.

Geeignete Persönlichkeiten, welche in der Stadt Elbing und dem Landkreise bekannt sind und Beziehungen haben, wollen ihre Adresse sub Nr. **Z. Z. 139** in der Expedition dieses Blattes einreichen.

**Ein zweiter Schreiber**

wird bei gutem Gehalt sofort gesucht.  
**C. Schulze,**  
Rechtsanwalt und Notar.

In Folge Todesfalles soll das **Grundstück** mit Land, Holländer Chaussee Nr. 37, unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres Danzigerstraße Nr. 9, oben.

**Möbl. Zimmer u. Kabinet**

mit Pension zum 1. Juli cr. von einem Herrn gesucht. Off. unter **R. K.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein möbl. Zimmer mit Beköstigung excl. Bett und Spind, in der Nähe der Meißerbahnstr. für monatl. 30 Mk. p. 1. Juli zu mieten gesucht. — Off. unter **M. R.** postl. Elbing erbeten.

Sep. Wohnung, 2 Stub., Küche, Kammer u. Zub. an kinderl. ruh. Einw. zu verm.  
**C. Telge,**  
Zim. Marienburger Damm 5.